

Herwig Duschek, 3. 4. 2013

www.gralsmacht.com

1150. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (68)

(Ich schließe an Artikel 1149 an.)

(Ilan Pappé¹:) *Anfang Juni fanden sich auf der Liste der zerstörten Dörfer auch viele, die bis dahin unter dem Schutz benachbarter Kibbuzim gestanden hatten. Dieses Schicksal betraf mehrere Orte im Verwaltungsbezirk Gaza: Najd, Burayr, Simsim, Kawfakha, Muharraqa und Huj. Für die umliegenden Kibbuzim war es offenbar ein Schock, als sie erfuhren, dass man diese befreundeten Dörfer brutal angegriffen, ihre Häuser zerstört und sämtliche Einwohner vertrieben hatte.² Auf dem Areal von Huj baute Ariel Sharon sein Privathaus, Havat Hashikmim (s.u.), ein bäuerliches Anwesen mit 5000 Dunam Ackerland des Dorfes.*



(Ariel Sharon Privathaus Havat Hashikmim wurde auf dem Areal des palästinensischen Dorfes Huj gebaut.)

Obwohl der UN-Vermittler Graf Folke Bernadotte (s.u.) fortlaufend Waffenstillstandsverhandlungen führte, gingen die ethnischen Säuberungen ungehindert weiter. Mit offenkundiger Genugtuung schrieb Ben Gurion am 5. Juni in sein Tagebuch: »Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört.« Ab Ende Mai spiegelte sein Tagebuch ein erneutes Interesse an den ethnischen Säuberungen wider.

Mit Hilfe von Yossef Weitz³ stellte er eine Liste der eingenommenen Dörfer mit Flächenangaben und Vertriebenenzahlen zusammen, die er sorgfältig in sein Tagebuch eintrug. Die Formulierungen waren nun nicht mehr so vorsichtig: »Dies ist die Liste der besetzten und geräumten [mefimim] Dörfer.« Zwei Tage später berief er eine Sitzung bei sich zu Hause ein, um festzustellen, wie viel Geld mittlerweile von den Banken der »Araber«

¹ *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 200-207, Verlag Zweitausendeins, März 2008

² Unter Anmerkung 1 (Kapitel 7) steht im Text: Morris, *The Birth of the Palestinian Refugee Problem*, S. 128.

³ Siehe Artikel 1117 (S. 5/6), 1119 (S. 2) und 1126 (S. 5)

geplündert wurde und wie viele Zitrusfruchthaine und andere Vermögenswerte enteignet wurden. Eliezer Kaplan, sein Finanzminister, überredete ihn, die Enteignung des gesamten bisher eroberten palästinensischen Eigentums zu genehmigen, um ein hektisches Gerangel unter den Eroberern zu verhindern, die es gar nicht abwarten könnten, über die Beute herzufallen ...



(Folke Bernadotte Graf von Wisborg [Stockholm 1895-1948 Jerusalem] ... war ein schwedischer Offizier und Philanthrop. Von 1943 bis 1948 war er Vizepräsident und später Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes. 1948 wurde er Vermittler der Vereinten Nationen in Palästina und am 17. September des gleichen Jahres von Angehörigen der jüdischen Terroristen-Gruppe Lechi erschossen.⁴)

Wie ein heftiger Sturm, der an Wucht zunahm, verschonten die israelischen Truppen in ihrer Zerstörungswut niemanden mehr. Alle Mittel waren nun recht, auch Häuser niederzubrennen, wenn Dynamit knapp war, und Felder und Überreste eroberter palästinensischer Dörfer in Brand zu setzen.⁵ ...

Sobald die (von Graf Bernadotte ausgehandelte) Waffenruhe in Kraft trat (offiziell erklärt wurde sie am 8. Juni, tatsächlich begann sie am 11. Juni 1948 und dauerte vier Wochen), machten Abrissarbeiten einen wesentlichen Teil der israelischen Aktivitäten aus. Die Waffenruhe nutzte die Armee, eine Reihe geräumter Dörfer vollends zu zerstören: Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymal und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete ...

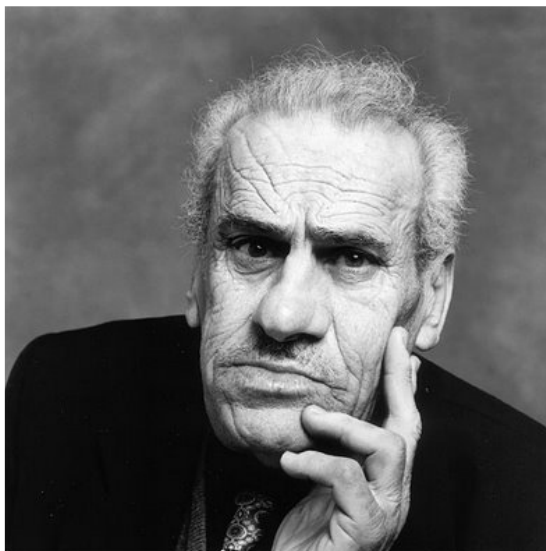
In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen. Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Mi'ar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Folke_Bernadotte (siehe auch Artikel 1110, S. 2)

⁵ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Von vier solcher Dörfer – Beit Tima, Huj, Biriyya und Simsim – berichtet Ben Gurions Diary, 1.6.1948; Berichte zu niedergebrannten Dörfern finden sich auch in den Israeli State Archives, 2564/9, August 1948.

Landes jahrzehntelang unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in den 1970er Jahren im Rahmen der »Judaisierung Galiläas« erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war. Zurzeit hat es den Anschein, als wolle Israel diesen Plan mit den Milliarden Dollar reaktivieren, die es nach dem Abzug aus dem Gazastreifen im August 2005 von der US-Regierung zu bekommen hofft.

Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha (s.u.) war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet – sie gehören zu den mehreren tausend Palästinensern, die bei Massakern während der ethnischen Säuberungen starben.⁶ ...



(Taha Muhammad Ali [Saffuriyya, Galiläa 1931- 2011 Nazareth])

In Majd al-Krum (s.u.) hatten die Besatzungstruppen mit Massenvertreibungen begonnen, als es plötzlich zu einem Streit zwischen den Geheimdienstoffizieren kam, worauf die Hälfte der Einwohner von dem Weg ins erzwungene Exil zurückkehren durfte.⁷ Der Name des Dorfes heißt wörtlich übersetzt »herrlichste Olivenhaine«; noch immer liegt es inmitten riesiger Weingärten und Olivenhaine an den Nordhängen der höchsten Berge Galiläas, nicht weit von Akko.⁸

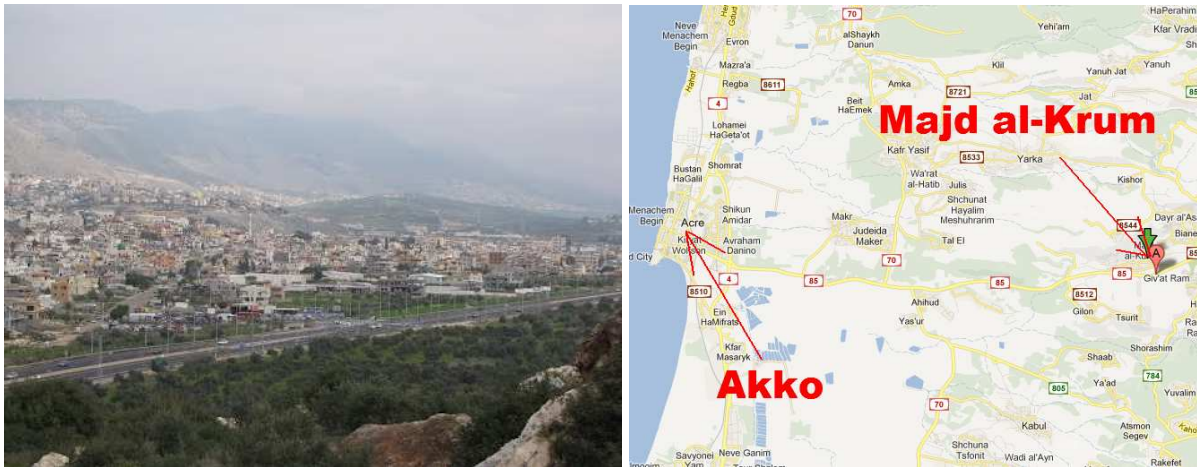
In der Antike hieß der Ort »die Herrlichkeit Gottes«, aber als die Weingärten, die rund um das Dorf entstanden, Berühmtheit erlangten, änderte man den Namen. Im Ortszentrum gab es eine Quelle – die Erklärung für die üppigen Plantagen und Obstbäume der Umgebung. Einige Häuser aus Naturstein und Lehm machten den Eindruck, als stünden sie schon seit

⁶ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Naji Makhul, *Acre and its Villages since Ancient Times*, S. 28.

⁷ Unter Anmerkung 7 steht im Text: Interview von Teddy Katz mit Tuvia Lishanski, s. Pappe, *Tantura*.

⁸ Siehe Artikel 1128 (S. 5-8)

undenklichen Zeiten dort, umgeben von Olivenbäumen im Süden und weiten Feldern im Osten und Westen.



(Majd al-Krum)

Heute ist Majd al-Krum stranguliert von Israels diskriminierender Politik, die palästinensischen Ortschaften keine normale Expansion erlaubt, die aber gleichzeitig rundherum für weitere neue jüdische Siedlungen sorgt ...

Auch Mghar (s.u.) existiert noch in einer malerischen Schlucht in dem Tal, das von Untergaliläa hinunter an den Tiberias-See⁹ führt. Hier kamen die jüdischen Besatzungstruppen in ein Dorf, in dem Christen, Muslime und Drusen seit Jahrhunderten friedlich zusammen gelebt hatten. Der Militärkommandeur legte Plan Dalet so aus, dass nur Muslime den Ort zu verlassen hätten. Um ihre Vertreibung zu beschleunigen, exekutierte er vor den Augen aller Einwohner mehrere Muslime auf dem Dorfplatz, was die übrigen wirkungsvoll »überzeugte«, sofort zu flüchten.¹⁰

In Galiläa gab es viele Dörfer, die wie Mghar eine gemischte Bevölkerung hatten. Daher erhielten die Militärkommandeure von nun an strikte Anweisungen, den Geheimdienstoffizieren die Selektion und damit die Entscheidung zu überlassen, wer bleiben durfte und wer nicht.¹¹ Die Drusen kollaborierten mittlerweile mit den Juden¹², und in Dörfern mit drusischem Bevölkerungsanteil blieben Christen im Allgemeinen von der Vertreibung verschont.

Saffuriyya (s.o.) hatte weniger Glück. Sämtliche Einwohner wurden vertrieben; die Soldaten schossen über ihre Köpfe hinweg, um ihre Flucht zu beschleunigen. Als das Dorf eingenommen wurde, war Al-Hajj Abu Salim 27 Jahre alt und Vater einer Tochter; seine Frau erwartete das zweite Kind. Noch immer erinnert er sich an sein warmherziges Elternhaus und seinen Vater, einen netten, großzügigen Mann, der zu den reichsten Bauern des Ortes gehörte. Für Abu Salim begann die Nakba mit der Nachricht, dass andere Orte kapituliert hatten.

⁹ See von Galiläa, See Genezareth

¹⁰ Unter Anmerkung 8 steht im Text: Erinnerungen von Augenzeugen sind erschienen in Salman Natur, *Aula al-Qaiil, ya-Shaykh*, 1976; Michael Palumbo überprüfte die UN-Archive und stellte fest, dass die Vereinten Nationen von Israels Methode der Massenexekutionen wussten, s. *The Palestinian Catastrophe*, S. 163-174.

¹¹ Unter Anmerkung 9 steht im Text: IDF Archives, 49/5205/58n, 1.6.1948.

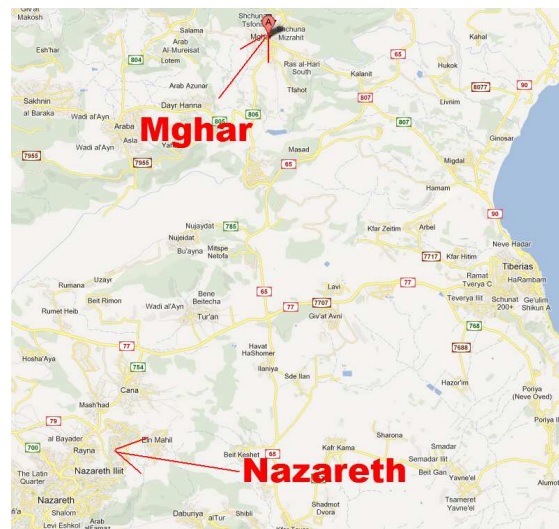
¹² Siehe Artikel 1125 (S. 5)

»Wenn das Haus deines Nachbarn in Flammen steht, fängst du an, dir Sorgen zu machen«, lautet ein bekanntes arabisches Sprichwort, das die Gefühle und Bestürzung der Bevölkerung inmitten der Katastrophe gut wiedergibt.

Saffuriyya war eines der ersten Dörfer, das die israelischen Streitkräfte aus der Luft bombardierten. Im Juli sollten noch viele weitere Ortschaften auf diese Weise terrorisiert werden, aber im Juni war das noch beispiellos. Voller Angst und Schrecken nahmen die Frauen ihre Kinder und suchten Zuflucht in alten Höhlen in der Nähe. Die jungen Männer bereiteten sich mit ihren primitiven Gewehren auf den unausweichlichen Angriff vor, aber die Freiwilligen aus den arabischen Ländern packte die Angst und sie flüchteten aus der Mädchenschule, in der sie stationiert waren. Abu Salim blieb mit den Männern, um zu kämpfen. Viele Jahre später erinnerte er sich: »Der Offizier von der ALA riet mir und den anderen, wegzulaufen«, was durchaus sinnvoll gewesen wäre, wie er zugab. Aber er blieb und wurde so Zeuge der Ereignisse, die folgten.



(Mghar)



Nach der Bombardierung aus der Luft kam der Angriff der Bodentruppen, und zwar nicht nur auf das Dorf, sondern auch auf die nahen Höhlen. »Die Frauen und Kinder wurden von den Juden herausgeholt, und meine Mutter wurde getötet«, erzählte er 53 Jahre später im Jahre 2001 einer Zeitung. »Sie versuchte in die Verkündigungskirche zu kommen, und die Juden warfen eine Bombe, sie wurde im Bauch getroffen.«

Sein Vater flüchtete mit Abu Salinas Frau nach Reina, ein Dorf, das bereits kapituliert hatte. Ein paar Monate schlüpfen sie bei einer christlichen Familie unter, die Essen und Kleidung mit ihnen teilte. Sie arbeiteten in den Obstplantagen der Familie und wurden gut behandelt. Da sie ihre Kleider im Dorf zurücklassen müssen, versuchten die Einwohner sich im Schutz der Dunkelheit ins Dorf zu schleichen und ihre Habe hinauszuschmuggeln. Israelische Truppen erwischten mehrere von ihnen und erschossen sie auf der Stelle ...

(Fortsetzung folgt.)